

## Nur so 'ne Idee



■ Wer braucht schon einen Konzertsaal im Marstall? Wäre die Museumsinsel nicht der bessere Standort? – Die drei Münchner Architekturstudenten Anna-Lena Hillerbrand, Clemens Böhmer und Magdalena Böhmer haben sich im Rahmen eines Studienprojekts mit der künftigen

Gestaltung der Museumsinsel beschäftigt. Ihre Idee ist ebenso verrückt wie charmant: Das bisherige „Forum der Technik“ an der Ludwigsbrücke könnte zu einem strahlenden Konzerthaus umgebaut werden – als neue Heimat für das Symphonieorchester des Bayerischen

Rundfunks. Das Projekt würde die Konkurrenz der großen Münchner Orchester sicherlich beleben: Unsere Simulation zeigt nämlich genau den Blick, den die Konkurrenten von den Münchner Philharmonikern vom Gasteig aus auf das neue Konzerthaus hätten.

BAYERN  
KOMPAKT

## MÜNCHEN

## Zeil ist pessimistisch

Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) erwartet von Herbst an einen stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit in Bayern. Die ersten Ansätze einer wirtschaftlichen Erholung spielten sich noch auf einem sehr niedrigen Niveau ab, sagte der Minister in einer Regierungserklärung.

## LICHTENFELS

## Polizei jagt Pferd

Ein wildgewordener Hengst ist gestern durch die Lichtenfeler Innenstadt galoppiert – verfolgt von drei Polizeiautos. Erst nach stundenlanger Jagd und beim zweiten Versuch konnten die Beamten das Tier einfangen. Warum das Pferd aus seinem Stall ausbrechen konnte, war gestern noch nicht geklärt.

## NÜRNBERG

## Korrupter Chef in U-Haft

Ein Vorgesetzter einer Reinigungsfirma hat von gekündigten Mitarbeitern jahrelang Geld erpresst und sie dann wieder eingestellt. Der 30-Jährige sitzt jetzt in Untersuchungshaft, teilte die Polizei mit. Der Mann soll mindestens fünf Beschäftigte unter Druck gesetzt haben.

## ALTENSTADT

## Tödlicher Fallschirmsprung

Ein Fallschirmspringer aus der Schweiz ist im Landkreis Weilheim-Schongau am Dienstag tödlich verunglückt. Ein zweiter Springer wurde schwer verletzt. Es gebe Hinweise, dass sich die beiden Schirme in der Luft verheddert hatten, berichtete die Polizei gestern.

## Was hält Nonnen gesund?

TU-Mediziner hat 450 Arme Schulschwester in Bayern für Studie über Altersdemenz untersucht

Klosterschwester als Studienobjekte: Der Münchner Mediziner Horst Bickel wollte mehr über die Ursachen von Demenzerkrankungen wissen und hat für eine groß angelegte Studie die bayerische Provinz der Armen Schulschwester untersucht. Fast 450 Ordensfrauen über 65 Jahre haben sich an der Studie beteiligt.

„Es war eine sehr angenehme und einfache Zusammenarbeit“, schildert der Forscher seine Erfahrungen mit den Schwestern. Mit der Wahl dieses ungewöhnlichen Teilnehmerfeldes wollte der Leiter der psychiatrischen Epidemiologie am Klinikum rechts der Isar bestimmte Krankheitsursachen ausschließen. Lebens- und Um-



Ordensschwester sind für Vergleichsstudien interessant, weil sich ihre Lebensbedingungen ähneln

## Schulschwester

■ 1833 gründete Maria Theresia Gerhardinger in der Oberpfalz die Armen Schulschwester. Heute kümmern sie sich in 36 Ländern der Erde um Bildung und Erziehung für Mädchen. Die Ordensgründerin ist im Münchner Angerkloster begraben. Sie wurde 1985 selig gesprochen.

weltbedingungen sollten keine Rolle spielen. Bei den Schulschwester gibt es – wie in den meisten Orden – kaum Unterschiede bei den Lebensumständen, wohl aber im Bildungsstand und bei ihren Berufen.

Bickel konnte eine verbreitete Annahme bestätigen: Menschen, die eine geringe Schulbildung haben und ihr ganzes Leben

lang nur einfache Arbeiten verrichten, sind gefährdeter an Demenz zu erkranken. Die Forschungen begannen 2001. Alle Beteiligten wurden über einen Zeitraum von 18 Monaten zwei Mal befragt, ihre Lebensläufe zusammengetragen, dazu kamen ärztliche Untersuchungen. Die Studienteilnehmer waren

im Schnitt 78,7 Jahre alt und alle schon über 50 Jahre im Orden. Anzeichen einer Demenz zeigten sich bei 104 Schwestern; 92 von ihnen hatten nur eine einfache oder mittlere Schulbildung. Ein ähnlicher Zusammenhang zeigte sich mit Blick auf die Berufe: Je anspruchsvoller ihre Aufgaben, desto seltener waren sie von Demenz betroffen. Unter Hauswirtschaftlerinnen etwa gab es mehr Fälle als bei Lehrerinnen.

Provinzökonomin Schwester Erharda Bauer sagt, ihre Mitschwester seien an dem Projekt sehr interessiert gewesen. Man habe der Forschung und somit den Menschen helfen wollen. Deshalb seien die Schwestern aufgeschlossen an das heikle Thema herangegangen.

[www.karger.com/dem](http://www.karger.com/dem)

Immunmediziner werben für  
Meningokokken-Impfung

Angesichts niedriger Impfquoten in Bayern warnen Mediziner vor gefährlichen Meningokokken-Infektionen. Mit jährlich zwischen 400 und 800 Fällen in Deutschland handle es sich zwar um eine seltene, aber extrem schwere Erkrankung, sagte gestern Nikolaus Frühwein, der Präsident der Bayerischen Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen.

Die derzeitige Impfquote von rund 30 Prozent in Bayern sei nicht ausreichend, sagte die Kinderärztin Ursel Lindlbauer-Eisenach. Für eine sogenannte

Herdenimmunität, bei der die Infektionskette unterbrochen wird, bedürfe es einer Impfquote von 80 Prozent. Eine Impfung ist allerdings nur gegen die Meningokokken-C möglich. Gegen die Serogruppe B, die zwei Drittel der Fälle ausmacht, gibt es bislang noch keine Immunisierungsmöglichkeit.

Die Bakterien seien heimtückisch, warnte Thomas Nicolai vom Haunerschen Kinderspital München. Kinder trügen in der Regel trotz Behandlung bleibende Schäden wie Intelligenzdefizite oder Amputationen davon.

Bei ihren Ermittlungen zum Mord an einer Münchner Rentnerin nahe Aying setzt die Polizei auf die Mithilfe der Bevölkerung. Die Beamten ließen 20 000 Flyer mit dem Stand der Ermittlungen und mit Fragen zur Aufklärung des Verbrechens verteilen. Unter bisher

rund 80 Hinweisen an die Sonderkommission „Kaltenbrunn“ der Erdinger Kripo ist keine heiße Spur, wie ein Polizeisprecher gestern sagte. Die unbekleidete Leiche der 73 Jahre alten Rentnerin



Die getötete Luise Z.

Luise Z. war am 21. Juni – zwei Wochen nach deren Verschwinden – in einem Wald zwischen Egmatung und Aying südöstlich von München entdeckt worden.

13 000 Flyer landen dieser Tage in den Briefkästen. Den Rest verteilen rund 100 in der Ausbildung stehende Beamte persönlich an die Bewohner von Aying und Egmatung. Nach wie vor hofft die Polizei, dass die Bevölkerung Hinweise geben kann, die zur Aufklärung des Falles beitragen.